

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

1916 in der "Military Service Act" dazu übergang, wenn auch zunächst mit Einschränkungen, die Wehrpflicht einzuführen. Sie traf die Ledigen und Witwer von 19 bis 41 Jahren.

Ende Februar standen von insgesamt 86 Infanterie-Divisionen 40 (davon drei kanadische) Divisionen, zu je zwölf Bataillonen und mit entsprechender Artillerie ausgestattet, an der Westfront, 30 (davon fünf australische und zehn indische) auf Nebenkriegsschauplätzen<sup>1)</sup>, 16 in der Heimat. Bis Ende April rechnete General Robertson damit, die Zahl der Divisionen in Frankreich und Belgien auf 46 zu bringen, zu denen später noch Divisionen aus Ägypten treten würden. Die artilleristische Rüstung sollte sich auf 2000 Feld- und 1100 schwere Geschütze mit ausreichender Munition erhöhen.

Auf Frankreich lastete die Sorge, wie man den Ansprüchen an den voraussichtlich sehr hohen Mannschaftsbedarf im bevorstehenden Kriegsjahre gerecht werden könne. Die Jahressklasse 1916 war schon im November und Dezember 1915 in Ausbildungsabteilungen hinter der Front zusammengezogen, sollte aber im Einsatz noch geschont werden. Die Klasse 1917 sollte im Jahre 1916 einberufen werden, war aber nicht vor der zweiten Hälfte des Jahres verwendbar. In den Depots standen 158 000 Mann Infanterie zur Verfügung.

Es erschien fraglich, ob das genügen würde, um die vorhandenen 105 Infanterie-Divisionen, davon zwölf Territorial-Divisionen, in einer Stärke von je zwölf Bataillonen, kampffähig zu erhalten. Neue Divisionen konnten nicht aufgestellt werden. Bei der Bildung des XXX. Korps, das am 21. Januar zusammentrat, und einer Vogesen-Division, deren Aufstellung am 11. Februar beschlossen wurde, griff man auf schon vorhandene Einheiten zurück. Probeweise wurden die 58. und 152. Infanterie-Division zu drei Regimentern formiert. Die Infanterie-Brigaden erhielten eine zweite Maschinengewehr-Kompagnie. Die Zuteilung schwerer Haubitzen an die Divisionen und ihre Verstärkung an Minenwerfern stand zur Erwägung. Eine 3,7 cm-Kanone war in Probe, der Ersatz älterer Feldgeschütze durch die 7,5 cm-Kanone im Gange. Mitte Februar zählte das französische Heer 6400 Feldgeschütze (davon 4160 Schnellfeuergeschütze), 3700 schwere Geschütze (davon 220 Mörser), 167 schwerste Geschütze. Für Verstärkung der schwersten Artillerie bis zum 1. Juli hatte General Joffre ein umfangreiches Programm aufgestellt. Die Flugwaffe besaß in 87 Geschwadern und 13 Beobachtungsstaffeln etwa 800 Flugzeuge.

<sup>1)</sup> In Saloniki 5, in Ägypten 12 (davon 5 australische), in Indien 9 (davon 6 indische), in Mesopotamien 4 (indische) Divisionen, schwächere Formationen in Ost- und Südafrika. (Statistics of the Military Effort of the British Empire.)